Zukunftsstrategie für Kärntens Land- und Forstwirtschaft

In einem mehr als acht Monate dauernden, breit angelegten Beteiligungsprozess hat die LK Kärnten Perspektiven und Maßnahmen für Kärntens Land- und Forstwirtschaft erarbeitet. Ziel: mehr Wertschöpfung und Wertschätzung für die bäuerlichen Betriebe.

Über 1.200 Bäuerinnen und Bauern, die an einer groß angelegten Zukunfts-Umfrage teilnahmen, 9 Zukunftsworkshops mit knapp 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dazu über 200 Inputs von externen Expertinnen und Experten, Funktionärinnen und Funktionären von Verbänden und Landwirtschaftskammer. Das sind die beeindruckenden Eckdaten des breit angelegten Zukunftsprozesses.

Auf 5 Stärkefeldern aufbauen

Im Mittelpunkt der Zukunfts-Strategie steht der Erhalt der bäuerlichen Familienlandwirtschaft. Ziel ist es, die Wertschöpfung für die bäuerlichen Betriebe und die Wertschätzung für den bäuerlichen Berufsstand auszubauen. Aus den 31 Perspektiven und 151 Maßnahmen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses von mehr als 2.000 Bäuerinnen und Bauern erarbeitet wurden, wurde eine Vorwärtsstrategie mit konkreten Zielsetzungen in 5 Stärkefeldern der Kärntner Land- und Forstwirtschaft geformt.

1. Musterland für Regionalität

Kärnten hat bereits eine starke Positionierung beim Thema regionale Lebensmittel, u.a. durch die Regionalitäts-Charta des Landes. Dennoch ist der Einsatz heimischer Lebensmittel ausbaubar. So zeigt ein Blick auf die agrarische Außenhandels-Statistik, dass jedes Jahr Milch- und Fleischerzeugnisse im Wert von mehr als 120 Mio. Euro nach Kärnten importiert werden. Ziel ist es, Kärnten zum Musterland für Regionalität in Österreich zu machen und den Anteil heimischer Lebensmittel am Inlandskonsum von derzeit 30% auf 50% auszubauen. Wie Studien des WIFO zeigen, schafft jedes zusätzliche Prozent an heimischen Lebensmitteln Wertschöpfung in der Höhe von 2 Mio. Euro in der Landwirtschaft und 8 Mio. Euro für Kärnten insgesamt. Die Zielerreichung soll durch konkrete Maßnahmen wie Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung, Herkunftskennzeichnung auf allen Ebenen und der Schulterschluss der Landwirtschaft mit Tourismus und Gastronomie sichergestellt werden.

2. Vielfalt als Stärke

Nirgendwo in Österreich ist die Landwirtschaft so vielfältig wie in Kärnten. Mehr als anderswo erwirtschaften die bäuerlichen Betriebe hierzulande ein zusätzliches Einkommen abseits der Urproduktion durch Direktvermarktung (DV), Urlaub am Bauernhof, Energieproduktion etc. Ziel ist es, diese Spitzenposition weiter auszubauen. Dafür soll der Wertschöpfungsbeitrag aus der Direktvermarktung durch Professionalisierung/Digitalisierung und die Errichtung eines flächendeckenden Netzes an DV-Einrichtungen erhöht werden. Zudem soll mit einer „Urlaub am Bauernhof- (UaB)“-Offensive bis 2030 ein Plus von 20% bei den UaB-Betrieben erreicht werden. Der Anteil an Bio soll bis 2030 marktangepasst auf 30% steigen. Auch die Potenziale in der nachhaltigen Energieerzeugung sollen gehoben werden, mit dem Ziel bis 2030 rund 3.000 Photovoltaik-Anlagen auf bäuerlichen Dachflächen zu errichten.

3. Am Weg zum Holzbundesland Nummer 1

Kärnten hat durch seinen hohen Waldanteil und seine potente Holz-Industrie einen strategischen Wettbewerbsvorteil. Dieser soll bis 2030 ausgebaut werden. Ziel ist es, die Steiermark zu überholen und die Holzverwendung am Bau und in der Energie weiter zu forcieren. Da auf Grund des Klimawandels auch in Zukunft viel Schadholz minderer Qualität

anfallen wird, soll als zusätzliche Absatzschiene die Produktion von Holz-Diesel in einer genossenschaftlichen Anlage durch eine Machbarkeitsstudie geprüft werden. Eine Studie der TU-Wien zeigt, dass dies technisch möglich ist und sich die Land- und Forstwirtschaft mittels Holz-Diesel selbst versorgen kann. Mit diesem visionären Projekt leistet die Land- und Forstwirtschaft einen zentralen Beitrag zum „Bioökonomie-Bundesland“ Kärnten laut Kärntner Standortmarketing.

4. Verantwortung für lebenswerte Heimat

Die schöne Kärntner Landschaft ist Basis für die Lebensqualität der Einheimischen und der Attraktivität für die Touristen. Sie ist aber keine Selbstverständlichkeit, denn dafür, dass sie so gepflegt ist, sorgen Kärntens Bäuerinnen und Bauern. Ziel ist die Aufrechterhaltung einer flächendeckenden und nachhaltigen Bewirtschaftung des Landes bis 2030 und darüber hinaus. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Agrarumweltprogramm soll bis dahin auf 85% ausgebaut werden. Bereits jetzt hat Kärntens Landwirtschaft den geringsten CO2-Ausstoß pro Kilogramm Milch, Fleisch und Eier in Europa. Ziel ist es, die Positionierung Kärntens als klimafreundlichste Landwirtschaft der EU auszubauen. Als zentrale Maßnahmen dorthin soll der Humus-Aufbau forciert, eine Kärntner-Eiweiß-Strategie umgesetzt und die Abhängigkeit von fossiler Energie verringert werden.

5. Kommunikation für mehr Wertschätzung

Das in den letzten Jahren und vor allem durch die Corona-Pandemie gestiegene Bewusstsein für die Bedeutung der Landwirtschaft und die stark gestiegene Wertschätzung für die Bäuerinnen und Bauern sollen in den nächsten Jahren verstärkt werden. Dazu wird der Dialog mit der Gesellschaft intensiviert und professionalisiert, seitens der LK Kärnten etwa durch die Schaffung eines Referats für Agrarkommunikation. Dieses soll durch intensive Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit auch mehr Respekt und Rücksichtnahme in der Bevölkerung in Bezug auf bäuerliches Eigentum bewirken.

„Diese Perspektiven und Maßnahmen werden für die nächsten 10 Jahre die Richtschnur für die Arbeit der LK Kärnten sein. Im Fokus ist dabei immer das Ziel starker Familienbetriebe mit Bäuerinnen und Bauern, die mit Freude ihrer Berufung nachgehen können“, gibt LK-Präsident Siegfried Huber die Richtung vor. Details und die Broschüre als e-Paper und zum Download finden Sie hier: https://bit.ly/3zq3HnN